

Bildbetrachtung von Sabine Altorfer

Schön und fröhlich sind die Farben dieses Videos. Doch lustig ist das, was sich Kawita Vatanajyankur antut, antun lässt, wohl nicht. Sie hält auf ihren hochgestreckten Beinen eine blaue Kiste, von oben plumpsen ununterbrochen Stücke von Wassermelonen in die Kiste, dann spritzen und purzeln sie über die Ränder, oft der Künstlerin aufs Gesicht. Doch Kawita Vatanajyankur hat das einkalkuliert, wusste sie doch, 60 Pfund Melonen passen nicht in dieses Gemüse-kistli – ebenso, dass sie mantschen und tropfen. «Scale», Waage, nennt sie nicht zum ersten Mal eine Performance und weist damit auf Ungleichgewichte hin: bei der Hausarbeit von Frau und Mann, beim Zugang zu Ressourcen oder bei der Benachteiligung der Textilarbeiterinnen in ihrer Heimat Thailand. Sie arbeitet stets unter Einsatz ihres Körpers und mit ganzer Kraft. Ob ihr Video in der Ausstellung «Fun Feminism» im Kunstmuseum Basel am richtigen Ort gezeigt wird? Die Slapstick-Wirkung erzeugt ja höchstens Schadenfreude.



Ist Schadenfreude tatsächlich die schönste Freude? Wirklich lustig ist es ja nicht, sich mit Melonen bewerfen zu lassen. Das hält die Künstlerin Kawita Vatanajyankur, 35, im Video «Scale» von 2015 aber aus. Absichtlich. Bild: Courtesy of the artist and Nova Contemporary, Bangkok